

## Achtzehntes Kapitel.

Donner schüttete Futter ein, die Mägde melkten, die drei jungen Damen und Hermännchen standen auf dem Kuhstallgange und unterhielten sich. Donner hatte eine Reise gemacht, eine Stunde Bahnfahrt über Breesen hinaus, zur Kindtaufe.

„War denn was los, Donner?“ fragte Hermännchen.

„Das war fein!“ sagte Donner.

„Zu trinken hat's wohl Pumpenheimer gegeben?“

„N—Nordhäuser.“

„Also Schnaps?“

„Auch Bier, junger Herr,“ sagte Donner, „L—L—Lübbe-  
ner. Wir waren alle durch die Bank bes—j—j—joffen.“

„Pfui, Donner!“ rief Miezeken, — „betrunken.“

Donner schüttelte. „Bes—j—joffen ist schneidiger, Fräulein.“ Dabei lachte er und kam näher. „W—wissen Sie, junger Herr, was Bouillon ist?“

„Natürlich.“

Donner lachte wieder.

„Wie ich so auf'n B—Bahnhof sitze,“ sagte er, „daß der Zug abgehen soll, schreit einer, was ein Herrischer war: K—K—Kellner, B—B—Bouillon! schreit er.“

„Schön,“ sagte Hermännchen, — „weiter.“

„Ich schreie,“ sagte Donner, „gleich auch: K—K—Kellner, Bouillon! Ich denke, das ist was Feines, was du vielleicht nicht wieder zu essen kriegst, — wenn das auch mal w—was kostet, denke ich.“